

30₂₀₁₃

polylog

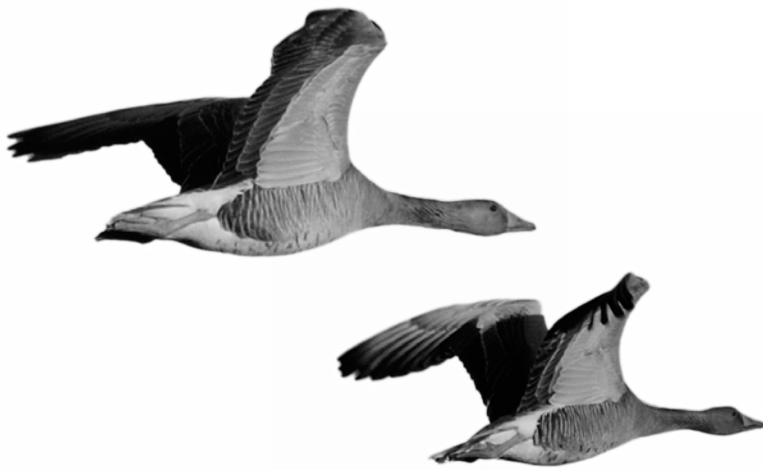
ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIERN



MIGRATION

Mit Beiträgen von ARASH ABIZADEH, UCHENNA OKEJA,
BIANCA BOTEVA-RICHTER, NOBUKO ADACHI, KIEN NGHI HA,
NAUSIKAA SCHIRILLA, ABULLAHI AN-NA'IM, PETER ENZ
und anderen

SONDERDRUCK



MIGRATION

forum

105

PETER ENZ

Religion und Rebellion
Ibn Khaldun und die revolutionäre Bewegung

116

REZENSIONEN & TIPPS

144

IMPRESSUM

145

POLYLOG BESTELLEN

5

ARASH ABIZADEH

*Geschlossene Grenzen, Menschenrechte
und demokratische Legitimation*

25

UCHENNA OKEJA

*Migration und globale Gerechtigkeit:
Afrikanische Sichtweisen*

41

BIANCA BOTEVA-RICHTER

*Die Migration und das Zwischen
als konstituierendes Element –
Ist der globale Mensch ein ewiger Migrant?*

59

NOBUKO ADACHI

*Die Dynamik von Rasse und Ethnizität als
Kategorisierungs- und Klassifizierungsprozess:
Benennung, Rassenzuweisung und Ethnisierung in einer
japanisch-brasilianischen Kommune*

75

KIEN NGHI HA

Postkoloniale Kritik und Migration

83

NAUSIKAA SCHIRILLA

*Feminisierung der Migration und
zurückgelassene Kinder
Diskurskritische und ethische Aspekte*

91

*Im Gespräch mit Abullahi An-Na'im
Anke Graneß und Ursula Baatz im Mai 2013*

NAUSIKAA SCHIRILLA

Was ist das Verhältnis von Philosophie und Alltagskultur?

zu: Raul FORNET-BETANCOURT (Hrsg.) *Alltagsleben*

Raul FORNET-BETANCOURT (Hrsg.)
*Alltagsleben: Ort des Austauschs
 oder der neuen Kolonialisierung?*
 Dokumentation des XIV.
 Internationalen Seminars des
 Dialogprogramms Nord-Süd.
 Wissenschaftsverlag Mainz,
 2010
 SBN 978-3-86130-304-6, 380 S.

Wie ist Alltag heute global zu analysieren? Überall gleich? Gehen Länder unterschiedlich in die Internationalisierung einer Alltagskultur ein, die vom Monetarisierung, Kolonialisierung bzw. Konsum geprägt ist? Gibt es hinsichtlich des Alltagslebens interkulturelle Perspektiven?

Diese Fragen werden immer wieder gestellt im XIV. Band des Internationalen Dialogprogramms Nord-Süd. PhilosophInnen, TheologInnen und SoziologInnen untersuchen in mehrsprachigen (deutschen, englischen, spanischen und portugiesischen) Beiträgen die Relevanz des Alltagslebens für eine globale Perspektive. Im ersten Teil dieses Bandes werden soziologische Annäherungen dargestellt – aus der Perspektive des eigenen Landes oder verschiedener Gesellschaften, beispielsweise in der Konzeptualisierung von Modernisierungsdiskursen oder in einer phänomenologischen Analyse des Alltagslebens in Südkorea. Der zweite Teil bringt politische und theologische Zugänge, beispielsweise einen Beitrag zur Kolonialisierung der Lebenswelt oder zur Bedeutung des Alltags für das Leben der Menschen. Der Band schließt mit eher praktisch ausgerichteten politisch-pastoralen Perspektiven, wo es um die Reflexion von Subkulturen oder verschiedenen Alltagskulturen und deren politische Relevanz geht wie beispielsweise Jugendkulturen, kirchliche Kulturen und Kulturen des Widerstands.

Es zeigt sich, dass der Alltag, der, wie in der Einleitung angedeutet wird, zwar mittlerweile von der Philosophie anerkannt wird, aber nicht hinreichend philosophisch durchdrungen ist und daher viel Material für diese philosophische Reflexion bietet. Diese impliziert in dem Band jedoch immer auch die Frage nach dem Nord-Süd-Verhältnis oder Fragen der Dominanz und Unterwerfung. Die Kritik an der Objektivierung, Kommerzialisierung oder Kolonialisierung des Alltagslebens, ist immer auch in einer Nord-Süd-Perspektive kritisch zu sehen. Die Kritik beinhaltet immer auch einen befreienden Blick auf das Alltagsleben in einer Nord-Nord- bzw. Süd-Süd-Perspektive. Diese vielfältigen Denkbewegungen werden in verschiedene Richtungen vollzogen. So bezeichnet beispielsweise im ersten Teil Kwan-Sun Joo die koreanische Moderne als einen Leidensweg zwischen Tradition, Nationalismus, Antikolonialismus und Modernismus. Er kritisiert deren Leidensvergessenheit und macht sich für das Denken des Leidens (und den Alltag) stark. Franz Gmeiner-Pranzl rezipiert im zweiten Teil Analysen einer Kolonialisierung der Lebenswelt bzw. des Alltagslebens und dessen widerständiges Potenzial bei Habermas, Marcuse und Husserl. Er warnt davor, das Alltagsleben zu »einer Insel der Seligen« zu machen. Angesichts des Verflochtenseins von Herrschaft und Befreiungspotenzialen plädiert

er für einen Polylog von Kultur, Politik und Philosophie. Im dritten Teil analysiert Tony Neelankavil, wie die keralesische Alltagskultur konsumorientiert und kommerzialisiert geworden ist und zeigt auf, dass es da aber auch

inner- und außerhalb der Kirchen Gegenbewegungen gibt, die es zu stärken gilt. Damit seien nur einige Beispiele der sehr heterogenen, aber insgesamt interessanten und lesenswerten Beiträge genannt.

